Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 217. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 13. August 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Die Handwerkskammern.

Man schreibt uns:

Auch in diesem Jahr sind die Handwerkskammern gelegentlich der Veröffentlichung ihrer Haushaltspläne Gegenstand herber Kritik gewesen. Insonderheit hat man ihnen vorgeworfen, daß ihre Ausgaben zum weitaus größten Teile rein bureaukratischer Verwaltungstätigkeit, in verschwindendem Maße der Förderung des Handwerks dienten. Als der Förderung des Handwerks dienend wurden lediglich die für die Unterstützung von Meisterkursen, Fach- und Fortbildungsschulen ausgeworfenen Beträge bezeichnet, alle übrigen Unkosten, wie Gehälter, Reisekosten und Tagegelder, Kosten der Gesellen- und Meisterprüfungen, Miete, Bureauaufwand usw. galten als unproduktive Verwaltungsausgaben.

Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, daß gerade diese Verwaltungstätigkeit fast ausschließlich und in hohem Maße der Förderung des Handwerks dient. Ein Hinweis auf das außerordentlich ausgedehnte Arbeitsgebiet der Handwerkskammern möge dies näher erläutern.

Eine der Hauptarbeiten der Kammern liegt in der Fürsorge für die Lehrlinge. Diese schließt in sich die Beseitigung bezw. Verhütung der Lehlingszüchterei, die Ueberwachung der Ausbildung der Lehrlinge durch die Beauftragten der Kammer, den Nachweis geeigneter Lehrstellen, die Durchführung und Beaufsichtigung der Gesellenprüfungen, die Veranstaltung bezw. Unterstützung von Lehrlingsarbeitenausstellungen und die Gründung und Unterstützung von Fach- und Fortbildungsschulen.

Der Förderung der selbständigen Meister dienen nicht nur die von den Handwerkskammern geschaffenen Gelegenheiten zur technischen und gewerblichen Fortbildung, wie technische Meisterkurse, Kurse in Buchführung und Gesetzeskunde, belehrende Vorträge, ferner Reisestipendien zum Besuche von Ausstellungen und Meisterkursen, sondern es sind von den Kammern auch eigene Zeitschriften, technische Beratungsstellen, Rechtsauskunftstellen und Stellen zur Vermittelung von Maschinen und Werkzeugen geschaffen worden. Ebenso sind die neuerdings errichteten Sachverständigeninstitute, die eine außergerichtliche Beilegung gewerblicher Streitigkeiten erleichtern sollen, hier zu nennen. In unendlich vielen Fällen holen sich die Handwerker direkt bei ihrer Kammer Rat in Rechtsfragen, Lehrlingsfragen usw. und häufig genug gelingt es der Kammer bei den Behörden eine den Bedürfnissen des Handwerks gerecht werdende Handhabung der Submissionsvorschriften zu erwirken. Endlich gewähren die Abkommen, die die Kammern mit Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Wasserschäden-Versicherungsgesellschaften getroffen haben, den Handwerkern günstige Versicherungsmöglichkeiten. Der sozialen Fürsorge für die Meister dienen die zahlreichen von den Kammern geschaffenen Kranken- und Unterstützungskassen. Auch Erholungs- und Genesungsheime für selbständige Handwerker sind in neuester Zeit unter Mitwirkung der Handwerkskammern entstanden.

Den Gesellen stehen die mannigfachen Einrichtungen zur weiteren Fortbildung in gleicher Wise wie den Meistern offen. Einige Kammern besitzen auch stark in Anspruch genommene Arbeitsnachweise.

Die Schaffung und dauernde Unterhaltung dieser Einrichtungen zur Förderung des Handwerks erfordert aber naturgemäß erhebliche unter die Verwaltungstätigkeit der Kammer fallende Arbeit. Dazu kommen die Gutachten und Anträge an die Behörden, die doch ebenfalls den Interessen der Handwerker dienen. Ferner ist in den letzten Jahren wohl kein Gesetzentwurf veröffentlicht worden und keine Frage gewerbe- bezw. sozialpolitischer Natur aufgetaucht, die das Handwerk irgendwie berühren und nicht von den Handwerkskammern oder ihrer Gesamtvertretung, dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage, in den Kreis ihrer Beratungen gezogen worden wären.

Dieser intensiven Arbeit der Handwerkskammern ist es zu danken, daß das deutsche Handwerk wieder Vertrauen zu sich selbst gewonnen hat und daß auch in weiteren Volkskreisen die Legende von dem allgemeinen technischen und wirtschaftlichen Niedergange des Handwerks wenig Glauben mehr findet.

Deutsches Reich.

Der Papst und der Achtstundentag.

Nach Mitteilungen der sozialistischen Parteipresse Belgiens nnd Deutschlangs soll der bekannte belgische Parlamentarier Woeste durch Vermittelung der höheren Geistlichkeit an den Papst die Bitte gerichtet haben, er möchte zur Frage des Achtstundentages offen Stellung nehmen. Eine Antwort habe der Osservatore Romano in folgende Sätze gegeben: „Kein menschliches, kein göttliches Gesetz kann dem gesunden, kräftigen uud fleißigen Mann gebieten, statt 10 oder 12, nur 8 Stunden zu arbeiten. Die Festsetzung dieses Gebotes in einem Gesetze wäre ein Anschlag auf die persönliche Freiheit, eine Beschränkung des kostbaren Vermögens des Menschen, seine Hände und seinen Geist zu betätigen." Wie der Zentralauskunftsstelle von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Papst mit den Auslassungen des Osservatore Romano nichts zu tun. Der Artikel gebe vielmehr nur die private Ansicht seines Verfassers wieder. Schon vor mehr als einem Jahre wurde der Vatikan angegangen, zwischen den beiden Lagern oder Flügeln der katholischen Partei Belgiens zu vermitteln, und zwar ging diese Bitte von beiden Seiten aus. Auf welche Punkte sich diese Vermittelungstätigkeit des Papstes erstreckte, sei nicht bekannt geworden, jedenfalls seien die Auslassungen des Osservatore Romano über den Achtstundentag vom Vatikan nicht inspiriert.

Neue Reichskassenscheine.

Daß es in nicht allzu langer Zeit möglich sein wird, mit der Herstellung der neuen Reichskassenscheine zu 10 Mark vorzugehen, ist bereits gemeldet worden. Die Summe, in der diese neuen Scheine in den Verkehr kommen werden, wird recht beträchtlich sein. Die noch vom alten Reichstage genehmigte Novelle zum Reichskassenscheingesetz bestimmte, nachdem die neuen Banknotentypen von 50 und 20 Mk. beschlossen waren, lediglich, daß an die Stelle der Abschnitte zu 5, 20 und 50 Mk. solche zu 5 und 10 Mk. treten sollten. Die Verteilung des unverändert gelassenen Gesamtbetrages von 120 Millionen Mk. auf die einzelnen Abschnitte wurde wie früher dem Bundesrate überlassen. Der Bundesrat hat nun beschlossen, daß auf die einzelnen Abschnitte zu 10 Mk. von den 120 Millionen Mk. 90 Millionen entfallen sollen. Bis zu diesem Betrage werden also, sobald die Vorarbeiten beendet sind, die neuen Reichskassenscheine zu 10 Mk. hergestellt werden.

Das neue Einkommensteuergesetz und die Arbeiterschaft.

Kürzlich ging die Meldung durch die Zeitungen (auch wir hatten davon Kenntnis genommen), daß in Sachen des Einkommensteuergesetzes „sich die katholischen Arbeitervereine Nordwestdeutschlands und die christlichen Gewerkschaften auf eine gemeinsame Resolution geeinigt" hätten. Von der Zentralleitung der christlichen Gewerkschaften wird jedoch jetzt mitgeteilt, daß die christlichen Gewerkschaften mit der besagten Resolution nichts zu tun haben. Weder der Gesamtverband noch die einzelnen Zentralverbände haben zum Einkommensteuergesetze Stellung genommen und werden es auch nicht tun, weil es nicht zu ihren Aufgaben gehört, sich mit dieser rein politischen Angelegenheit zu befassen. Es kann sich im vorliegenden Falle lediglich um das Vorgehen einzelner Zahlstellen oder Ortskartelle handeln, die sich in Verkennung der Verhältnisse auf diese Sache eingelassen haben. Ebenso teilt die Leitung des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands mit, daß derselbe nicht zu der Frage der Reform des Einkommensteuergesetzes und ebenso wenig zu der veröffentlichten Resolution Stellung genommen hat. Es kann sich auch hier nur um das Vorgehen einzelner Vereine handeln.

Die Arbeiterschaft und Graf Posadowsky.

Wie die Duisburger Zeitung meldet, beabsichtigen die dem christlich-nationalen Arbeiterkongreß angeschlossenen Organisationen, der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften und der Verband der katholischen Arbeitervereine, ein Prachtwerk: „Graf Posadowsky" herauszugeben. Dasselbe soll eine Biographie des Grafen enthalten, sowie sämtliche sozialpolitischen Reden Posadowskys. Es wird beabsichtigt, falls das Werk bis dahin fertiggestellt ist, bei Gelegenheit des christlich-nationalen Arbeiterkongresses in Berlin ein Exemplar dem Grafen Posadowsky zu überreichen.

Von der neuen Personentarifreform

wollen einige Kundige schon wissen, daß sie einen Mißerfolg darstelle; ein solches Urteil dürfte jedoch sehr verfrüht sein, die bis jetzt vorliegenden Zahlen lassen diesen Schluß noch nicht zu. Der Juni 1907 hat in Preußen im Güterverkehr 8¾ Mill. Mk. mehr als im Vorjahr ergeben, dagegen eine Mindereinnahme von über 5½ Mill. Mk. im Personen- und Gepäckverkehr. Allerdings fiel Pfingsten im Vorjahre in den Juni, in diesem Jahre in den Mai, und der Mai 1907 brachte wesentlich aus diesem Grunde eine Mehreinnahme von 5½ Mill. im Personenverkehr. Aber die Gesamteinnahme für die Monate April bis Juni 1907 betrug 27½ Mill. Mk. mehr als in den gleichen 3 Monaten des Jahres 1906, und von dieser Mehreinnahme fällt nicht nur nichts auf den Personenverkehr, sondern dieser hat 900 800 Mk. Mindereinnahme ergeben. Das ist ganz natürlich, weil im Jahre 1906 sehr viele Fahrkarten noch im Juni gelöst worden sind, um der Steuer zu entgehen. Der neue Gepäcktarif mag etwas an der Verminderung schuld sein. Während sich die Zahl der Ferienreisenden auf den Berliner Hauptbahnhöfen an den ersten 5 Ferientagen dieses Jahres auf 247 689 (gegenüber 223 049 im Jahre 1906) steigerte, hat sich die Zahl der von diesen so wesentlich vermehrten Reisenden aufgegebenen Gepäckstücken auf 75 525 (gegenüber 92 122 im Jahre 1906) vermindert! Mit ziemlicher Sicherheit ist hieraus zu schließen, daß die Verminderung der Gepäckstückzahl auch eine Verminderung

---

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

20) Nachdruck verboten.

11. Kapitel.

Auf dem Lindenhofe herrschten immer noch die alten, ungemütlichen Verhältnisse. Es schien, als ob die Anwesenheit Fräulein Butlers wie ein schwerer Bann auf allen laste; war es doch auch eine besondere Liebhaberei der jungen Dame, bei anderen keine Freude oder Befriedigung aufkommen zu lassen.

Für Julie vergingen die langen, schwülen Sommerabende auf sehr trübselige Weise. Ihre tätige, energische Natur empfand peinlich den Mangel an ausreichender Beschäftigung und ihre Gedanken weilten mehr denn je bei den fernen Lieben. Wilhelms Briefe stimmten sie immer sehr traurig, denn trotz der schönen erhabenen Gedanken, der hoffnungsfreudigen Zuversicht, welche sich darin aussprachen, fand sie immer eine gewisse Melancholie darüber ausgegossen, welche sie in ihrer Besorgnis bestärkte, daß Wilhelm nicht mehr lange auf Erden weilen werde. Sie wußte, daß er ihr aus Schonung die häuslichen Mißverhältnisse vorenthielt, aber sie ahnte auch, daß alles noch beim Alten sei und fühlte immer mehr die Hoffnung schwinden, daß ihre eigenen kleinen Ersparnisse noch dem geliebten Bruder zugute kommen würden.

Aber trotzdem Fräulein Butlers Unliebenswürdigkeit mit jedem Tage zunahm und Juliens Aufenthalt im Lindenhofe stets unbehaglicher machte, so verminderte dies dennoch ihre Unhänglichkeit an das alte Haus nicht. Sie fühlte, daß sie gerne dahin zurückgekehrt wäre, wenn sie ihren Eltern während des Sommers einen Besuch hätte abstatten können; aber der Ausführung des letzteren Planes hatte Fräulein Butler sich ganz entschieden widersetzt.

Julie fand ihren Wunsch, sie auf dem Lindenhofe festzuhalten, ganz unerklärlich, denn Fräulein Butler verlangte niemals ihre Gesellschaft und nahm ihren Dienst nur selten in Anspruch. Sichtlich war es ein geheimnisvoller Grund, der sie bestimmte, selbst an dem ihr verhaßten Orte auszuharren. Ihre Korrespondenz dehnte sich aus — sie empfing häufig Briefe und gab die Antwort stets eigenhändig im Dorfe zur Post. Sehr oft unternahm sie lange, einsame Spaziergänge, von welchen sie meistens in sehr erregter Stimmung zurückkehrte, um sich sofort auf ihrem Zimmer einzuschließen und den ganzen Tag nicht mehr zum Vorschein zu kommen. Julie konnte hinter diesem sonderbaren Gebahren nur ein Liebesverhältnis vermuten. Das Geheimnis bedrückte sie schwer und war eine Quelle peinlicher Besorgnis für sie. Den einzigen Lichtpunkt in diesem düsteren Chaos bildete ihr Verkehr mit Herrn Templeton, dessen vorzüglichen Eigenschaften und edlen hochherzigen Charakter sie mit jedem Tage höher schätzen lernte. Sie bewunderte die Geduld, mit welcher er die unleidlichen Launen seiner Nichte ertrug, seine Bemühungen, dieselben zufrieden zu stellen, und ihm zu Liebe drängte sie oft ihren persönlichen Kummer zurück und zeigte eine heitere Miene, wenn sie sah, wie er allest at, um ihr, der bezahlten Gesellschafterin, den Aufenthalt in seinem Hause so angenehm als möglich zu gestalten.

Diese Neigung Juliens, zufrieden und zutraulich zu sein, übte einen eigentümlichen Zauber auf Hermann Templeton aus. Er, der seinen Stolz darein gesetzt hatte, trotz Verleumdung und kalter, feindseliger Blicke seine Stellung zu behaupten, der in seinem Innern beschlossen hatte, alle Verbindungen mit der Welt abzubrechen, bis die Zeit das Vorurteil seiner Nachbarn besiegt haben würde; er unterlag sofort den liebenswürdigen Reizen der jugendlichen Julie Sand. Aber er sollte sich nicht ungestraft seinen süßen Liebesträumen hingeben; denn die furchtbare Vorstellung, Julie möge erfahren, welches Verbrechens man ihn beschuldigte, und sich ebenfalls mit Abscheu und Entsetzen von ihm abwenden, verursachte ihm die bittersten Qualen. Er mußte die Liebe, die seine ganze Seele erfüllte, mit Gewalt zurückdrängen, er durfte ihr keinen Ausdruck verleihen, bis der furchtbare Bann, der ihn zu einem Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft machte, von ihm genommen war; aber dies zu bewirken, stand allein in der göttlichen Vorsehung. Daß Hermann auch in dieser neuen Prüfung, welche eine natürliche Folge der ersten war, nicht wankend wurde, hatte er nur seinem festen Vertrauen, seinem kindlich gläubigen Herzen zu verdanken.

Robert Weston weilte schon seit einigen Monaten auf dem Kontinent, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Da las Templetou in der Zeitung, daß Tiefental zum Verkauf ausgeboten sei, und unverzüglich machte er dem Freunde davon Mitteilung. Er erhielt folgende Antwort:

„Mein lieber Hermann!

Ich habe meinem Sachverwalter Auftrag gegeben, um jeden Preis Tiefental für mich zu erstehen. Ein Mann ohne Haus hat kein Recht, an eine Gattin zu denken; wenn ich erst einen festen Wohnsitz habe, so werde ich mich wohl nach einer solchen umsehen. Wir werden wieder Nachbarn werden, Hermann, und hoffentlich auch treue Freunde bleiben bis zum Ende unserer Tage.

Ich bin ganz außer mir vor Freude; erst jetzt verstehe ich den ganzen Wert des Geldes. Bisher verschaffte ich mir nur Nahrung und Kleidung; jetzt stellt es mir die Erfüllung meines Herzenswunsches in Aussicht. Wenn es nicht unbescheiden wäre, würde ich meinen alten Sachverwalter gerne deiner Gastfreundschaft empfehlen. Kramer ist ein lustiger Vogel voller Schnurren und Späße, dabei aber sehr tüchtig und zuverlässig in seinem Fache. Dies zu deiner Kentnisnahme.

Ich selbst werde im Oktober wieder unter Euch erscheinen. Des Umherstreifens bin ich müde und gedenke in Tiefental meinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Schreibe mir noch einmal unter der seitherigen Adresse.

Vor einer Woche träumte ich sehr lebhaft von dem Lindenhofe. Ich sah ein paar Eulen auf dem Dache nächst dem großen Kamin eine feierliche Unterredung abhalten. Schau doch nach den Burschen.

Was ist denn Ward widerfahren? Hat sich das Rad zu seinen Ungunsten gedreht. Bitte empfehle mich den Damen, die sich hoffentlich wohl befinden und sei herzlich gegrüßt von

Deinem treuen Freunde

Robert Weston."

„Natürlich werde ich Herrn Kramer einladen, während seines Aufenthaltes in Derbyshire den Lindenhof als sein Heim zu betrachten," versetzte Templeton, als er morgens vor dem Frühstück diesen Brief laut vorgelesen hatte. „Wenn mein Freund wirklich Herr von Tiefental wird und sich verheiratet, so werden wir angenehme Nachbarschaft haben. Tiefental ist ein ein schöner Besitz, Fräulein Sand, wie Sie schon dem Aeußeren nach urteilen können. Sie werden ihn gewiß gern einmal näher in Augenschein nehmen wollen."

„Unter meiner Leitung, damit ich ihr auch die angenehmen Reminiszenzen des Ortes vortragen kann," bemerkte Fräulein Butler in eigentümlich bitterem Tone.

Hermann Templeton zuckte zusammen, seine Stirn zog sich in Falten. „Sie hatten nicht nötig, Edith, mich daran zu erinnern, daß sich auch in Tiefental düstere Spuren der Vergangeit vorfinden," sagte er ernst. „Gut für Sie, daß Sie den Schleier nicht zu Lüften verstehen."

Mit diesen Worten erhob er sich und verließ das Zimmer, sein Frühstück unberührt lassend. Julie schwieg, auf tiefste geärgert und verletzt. Aber sie konnte sich nicht versagen, einen vorwurfsvollen Blick auf Fräulein Butler zu heften.

Fortsetzung folgt.

der Einnahmen aus dem Gepäck zur Folge gehabt hat. Im Uebrigen aber muß man das Ergebnis mehrerer Jahre abwarten, ehe man ein sicheres Urteil abgeben darf.

Die Folge der Swinemünder Kaiserbegegnung.

Unmittelbaren Vorteil von der Swinemünder Kaiserbegegnung wird, wie die Mil.-pol. Korrespondenz von bestunterrichtetet Seite erfährt, die deutsche Schiffsbauindustrie haben. Grundlegend für den Plan der Zusammenkunft war der Wunsch des Zaren vor der endgiltigen Durchführung der Reformierung und des umfangreichen Ausbaues der russischen Flotte, die in Rußland als mustergiltig geltende deutsche Flotte in ihren verschiedenen Schiffstypen und im Geschwaderverbande besichtigen zu können. Diesem Wunsche Nikolaus II. ist in weitgehendster Weise Rechnung getragen worden. Das Urteil des Zaren über das Gesehene war ganz schmeichelhaft für die Flotte. Was das politische, in Swinemünde vereinborte Programm also auch enthalten mag, es bleibt die Tatsache bestehen, daß die ernsthafte Information des Zaren über die deutsche Marine und ihr Material ein wesentlicher Teil des Gesamtprogramms war. Der Gewährsmann der Mil.-pol. Korrespondenz sagt hierüber: „Diese Informierung hat eine Erledigung gefunden, die in Kürze für die deutsche Industrie einen ebenso schmeichelhaften wie angenehmenen Widerhall finden wird."

Ein neuer Karabiner für Kavallerie und Infanterie.

Bei den einzelnen Infanterie- und Kavallerie-Truppenteilen werden zur Zeit Versuche mit einem neuen Karabiner gemacht, um die Kriegsbrauchbarkeit und die Tragevorrichtungen dieses Karabiners zu prüfen. Bei der Kavallerie kommt bei diesen Versuchen auch in Frage, den Karabiner künftig mittelst Tragevorrichtung auf dem Rücken des Reiters, anstatt wie bisher, längs am Pferde zu befestigen. Bei der Infanterie sind die Versuche mit dem neuen Karabiner von den Radfahrern auszuführen.

Neue Steuern?

Das Mitglied der Reichspartei Geh. Kommerzienrat Schmidt (Altenburg) hat auf der Jahresversammlung des Deutschen Tabakvereins über die Reichsfinanzlage und die neuen Steuerpläne der Regierung gesprochen und dabei versichert, daß die Reichsregierung dem Reichstag eine Wehrsteuer, die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten und die Banderolensteuer auf Zigarren vorlegen werde.

§ **Berlin**, 10. Aug. Der Handelsminister Delbrück ersucht die Handelsvertretungen, ihm etwaige Bemerkungen über den Scheckgesetzentwurf bis zum 1. November einzureichen.

§ **Oldenburg**, 10. Aug. Der Erbgroßherzog Nikolaus Friedrich Wilhelm wurde heute anläßlich seines 10. Geburtstages zum Leutnant à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 ernannt.

§ **Frankfurt**, 10. August. Nach einer Kasseler Meldung der Frankfurter Zeitung wird der Reichskanzler Fürst Bülow schon vor der Ankunft des Königs von England am 13. August auf Wilhelmshöhe eintreffen.

§ **Daressalam**, 10. Aug. Staatssekretär Dernburg ist nach zweitägigem Aufenthalt in Sansibar, wo er vom Sultan empfangen wurde und an einem abend beim deutschen Konsul, sowie an einem Mahle im Deutschen Klub teilnahm, hierher zurückgekehrt; in Abänderung des Reiseprogramms reist Herr Dernburg heute nach Mombassa, von dort mit der Ugandabahn nach Port Florence und über den Viktoriasee nach Muansa; hieran wird sich dann ein Marsch über Tabora und Morogoro nach Daressalam anschließen. Die Reise wird voraussichtlich 45 Tage dauern.

Ausland.

Rußland.

Eine Gefangenenrevolte.

* Odessa, 11. August. Im Gefängnis herrschen bereits den dritten Tag große Unruhen. Die politischen Verbrecher verlangen die Befreiung der zum Tode verurteilten Kameraden von ihren Ketten. Die Gefängnispolizei machte von der Waffe Gebrauch, wobei viele Personen verwundet wurden.

Plünderung eines Dampfers.

* Sotschi (Kaukasus), 11. Aug. Der Dampfer „Tschernomor" wurde in der vergangenen Nacht auf der Fahrt nach Tuagie auf offenem Meere von Räubern geplündert. Die Reisenden wurden gezwungen, Geld und Kostbarkeiten herauszugeben. Den Reisenden wurden 10-000 Rubel und aus der Schiffskasse 1700 Rubel geraubt. Ein Reisender wurde durch einen Revolverschuß verwundet. Die Räuber zwangen darauf den Kapitän, sie ans Land zu setzen und bedrohten ihn mit dem Tode, wenn er nicht nach Sotschi, sondern nach Tuagie fahre.

Eine große Veruntreuung.

* Petersburg, 11. August. Die zur Untersuchung über die Zustände bei der sibirischen Bahn eingesetzte Kommission stellte die Veruntreuung eines Betrages von mehr als 10 Mill. Rubel fest.

Die Cholera.

* Petersburg, 10. Aug. In Samara haben sich 16 neue Fälle von Cholera ereignet. Auch in den Dörfern des Gouvernements Simbirsk tritt die Epidemie auf.

Verurteilung von Anarchisten.

* Petersburg, 11. Aug. Das Militärgericht sprach heute das Urteil in dem Prozeß gegen die Anarchisten und Kommunisten, die wegen räuberischer Ueberfälle, begangener Morde, des Ueberfalls der Forstakademie und des Meuchelmordes an dem Studenten Leontiew angeklagt waren. Vier Angeklagte wurden zum Tode, sechs zu schwerer Zwangsarbeit von verschiedener Zeitdauer und drei zur Verschickung verurteilt; sechs wurden freigesprochen.

Rumänien.

Neue Bauernbewegung.

Aus verschiedenen Landdistrikten wird berichtet, daß die Grundbesitzer Schwierigkeiten haben, die Pacht einzutreiben, die nach den letzten Bauernunruhen mit den Bauern vereinbart wurde. In einigen Distrikten weigern sich die Bauern einfach zu zahlen, und an anderen Stellen sind sie zu arm dazu. Besonders beunruhigend lauten die Nachrichten aus Dolj, wo die Bauern Neigung zum bewaffneten Aufstand zeigen. In Craiova wurde eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende Kolonne garnisoniert, die sich in den Dörfern zeigen soll, wo die Bewegung einen drohenden Charakter annimmt.

Asien.

Der türkisch-persische Konflikt.

Die Zeitungen bringen neue pessimistische Berichte aus Persien. Nicht nur in Teheran, sondern im ganzen Lande herrsche völlige Anarchie. — Zwischen den Kabinetten in London und Petersburg findet ein lebhafter Notenwechsel über den Einfall der Türken in Persien statt. Beide Mächte wollen die Integrität des persischen Gebiets wahren.

Adelsverleihungen in China.

* Peking, 9. Aug. Ein kaiserlicher Erlaß verspricht den chinesischen Untertanen die Erhebung in den Adelstand für Gründung industrieller oder kaufmännischer Unternehmungen mit mehr als 30 Mill. Anlagekapital.

Afrika.

Die Unruhen in Marokko.

* Paris, 11. Aug. Nach den bisherigen Berichten würden sich die Verluste der Franzosen in den Kämpfen um Casablanca von Montag bis Donnerstag auf 9 Tote und 20 bis 30 Verwundete belaufen. Da General Drude neue Angriffe der Kabylen von Casablanca besorgt, hat er sich geweigert, 500 Mann von dort nach Masagan zu senden, wie zuerst geplant war. In Masagan hält der Gouverneur vorläufig die Ordnung aufrecht.

* Algier, 11. Aug. Der französische Dampfer „Anatolie", der gestern Casablanca verließ, ist hier eingetroffen und bestätigt, daß am 8. eine Schlacht stattgefunden hat und daß ein heftiges Gefecht noch andauert. Französische Kavallerie und Artillerie sei 10 Km. von der Stadt entfernt. Eine arge Verwüstung sei unter den Eingeborenen angerichtet. Kein Haus oder Laden in der Stadt sei unversehrt. Die Straßen lägen noch voll von toten Eingeborenen, obwohl viele Leichen schon fortgeschafft seien. Der üble Geruch sei so stark, daß der Ausbruch einer ernsten Epidemie zu befürchten sei.

* Tanger, 10. Aug. Aus Casablanca wird gemeldet: 3000 Mauren griffen den General Drude vor den Toren Casablancas an, zogen sich aber nach schweren durch die Artillerie verursachten Verlusten bald wieder zurück.

* Paris, 11. Aug. Ein Telegramm des Admirals Philibert von gestern abend meldet, daß sich in Mazagan nichts ereignet habe und die Nacht ruhig verlaufen sei; eine große Anzahl Reiter aus dem Osten sei angekommen. In Rabat und Casablanca herrsche Ruhe. Nachts seien einige Angriffe versucht worden. Der Kreuzer „Du Chayla" fahre nach Saffi und Mogador ab. Die Entladung des Dampfers „Nive" sei beendet. Ein weiteres Telegramm Philiberts von gestern meldet, daß am nachmittag ein starker Angriff glänzend zurückgeschlagen worden sei; zwei Mann seien verwundet worden.

* Tanger, 11. Aug. Zwei Dampfer brachten Flüchtlinge hierher, unter denen sich 400 Juden befanden. Einzelne von ihnen waren infolge Hungers so schwach, daß sie umfielen. Am Landungssteg wurde Brot verteilt. Vielfach wurden Klagen laut über rohe Behandlung durch Fremdenlegionäre. Die englische Gesandtschaft beabsichtigt, zum eigenen Schutz hundert Soldaten aufzunehmen.

* Tanger, 11. Aug. Nachrichten aus Casablanca vom 10. besagen: Fast alle Juden verlassen Casablanca. Die Lebensmittel fehlen, die Existenzmöglichkeit ist auf lange untergraben. Die Verluste der Deutschen zählen nach Millionen. Es ist zu hoffen, daß die Entschädigungsfrage rasch erledigt werden wird. Die Deutschen haben den französischen Kommandanten gebeten, von der Zerstörung der deutschen Farmen außerhalb der Stadt abzusehen. Eine volle Berücksichtigung der deutschen Interessen ist umsomehr Frankreichs Pflicht, als die Deutschen gemeinsam mit den Engländern am Mordtage durch Einwirken auf die Kabylen die sichere Bergung der französischen Kolonie auf die Schiffe ermöglichten.

Der Volksverein für das kathol. Deutschland.

Ueber den Stand seiner Mitgliederzahl am 31. Dezember 1906 in den einzelnen Landesteilen bezw. Bezirken veröffentlicht der Volksverein eine zahlenmäßige Aufstellung, der zu entnehmen ist, daß die Gesamtzahl am genannten Termine 524 666 betrug gegenüber 484 229 am 1. Dezember 1905, d. i. eine Zunahme von 40 437 = 8,4 Prozent. Auf die einzelnen Provinzen und Bundesstaaten verteilt sich diese Ziffer wie folgt:

Rheinprovinz 177 217; Westfalen 121 502; Hessen-Nassau 25 180; Hannover 24 299; Schleswig-Holstein 1170; Sachsen 4028; Brandenburg-6079; Pommern 278; Ostpreußen 233; Westpreußen 668; Posen 11; Schlesien 25 816; Hohenzollern 1082; Bayern 24 796; Württemberg 30 100; Sachsen (Königreich) 4128; Baden 27 547; Hessen 7820; Oldenburg 5811; Hamburg 1773; Reichslande 82 526.

Die Zunahme entfällt auf fast alle Landesteile, wenn sie auch prozentual recht verschieden ist. Verluste sind im wesentlichen nur dort festzustellen, wo die Mitgliederzahl überhaupt stets gering war, namentlich in den Gegenden der Diaspora. Dagegen ist auffallend der verhältnismäßig starke Mitgliederrückgang in den Bezirken der Reichslande (7,4 Prozent), davon Lothringen 19,4 Prozent und Unterelsaß 8,7 Prozent und Trier (10 Prozent).

Besonders lehrreich ist die Feststellung — soweit eine solche möglich war — wie viele von 100 katholischen Männern über 21 Jahren in vorgenannten Bezirken Mitglieder des Volksvereins waren. Es ergibt sich da folgendes Bild:

Rheinprovinz 17,6 Prozent; Westfalen 30,1 Prozent; Hessen-Nassau 19 Prozent; Hannover 28,7 Prozent; Schleswig-Holstein 15,4 Prozent; Sachsen 7,8 Prozent; Brandenburg 7 Prozent; Pommern 2,9 Prozent; Ostpreußen 0,3 Prozent; Westpreußen 0,3 Proz.; Posen 0 Prz.; Schlesien 4 Proz.; Hohenzollern 6,8 Proz.; Bayern 2,3 Proz.) Württemberg 18,5 Prozent; Sachsen (Königr.; 8,4 Prozent; Baden 9,7 Prozent; Hessen 8,5 Prozent; Oldenburg 26,8 Prozent; Hamburg 23,1 Prozent; Reichslande 9,9 Prozent.

Natürlich machen diese Zahlen bei der Unzulänglichkeit des ihrer Berechnung zu Grunde liegenden Materials keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit. Immerhin geben sie aber einen Maßstab ab, der erkennen läßt, daß allenthalben sich das Prozentverhältnis günstiger gestaltet hat mit alleiniger Ausnahme von Pommern, Königreich Sachsen und den Reichslanden. Für das ganze Reich stieg die Prozentzahl von 9,5 auf 10,3.

Wie intensiv sich die Mitgliederzahl im ersten Halbjahr 1907 gesteigert hat, geht daraus hervor, daß sie allein in diesem Zeitraum so stark war, als im vollen Jahr 1906. Nähere Mitteilungen wird in dieser Beziehung ja wohl die am Mittwoch, den 28. in Würzburg stattfindende General-Versammlung des Volks-Vereins bringen.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin**, 10. Aug. Nach langem, hartem Kampfe, in dem sich die Parteien mit äußerster Schärfe gegenüberstanden, hat nun der Streik im Baugewerbe sein Ende gefunden. Die beteiligten Arbeiterorganisationen beschlossen, wie bereits gemeldet, den Streik am Montag, den 12. ds. Mts., aufzuheben und zur Durchsetzung der Forderungen den Kleinkrieg aufzunehmen. In allen Versammlungen gelangte eine Resolution zur Abstimmung, die folgendes besagt: Die Versammlung erklärt, an den am 27. Mai aufgestellten Forderungen: 8½stündige Arbeitszeit und 80 Pfg. Stundenlohn festzuhalten. In der Erwägung jedoch, daß mit der bisherigen Kampfesweise weitere Erfolge gegenwärtig nicht erreicht werden können, indem die meisten Arbeitnehmer schon zu den neuen Bedingungen arbeiten, beschließt die Versammlung, den Streik am Montag, den 12. ds. Mts., aufzuheben. Es wird den Arbeitnehmern zur Pflicht gemacht, nach wie vor darauf zu achten, daß zu den neuen Bedingungen gearbeitet wird. Streik- und Arbeitsberechtigungskarten werden vom Montag ab nicht mehr ausgegeben, der Extrabeitrag wird von 1,50 Mk. auf 0,50 Mk. wöchentlich herabgesetzt. Sämtliche Streiklegitimationen und Mitgliedsbücher werden eingezogen und mit einer Schlußkontrollmarke versehen.

* **Brünn**, 10. Aug. Die Lohnbewegung in der Brünner Wollindustrie ist nach sechswöchiger Dauer beendet. Die wöchentliche Arbeitszeit ist auf 58½ Stunden herabgesetzt und eine erhebliche Lohnerhöhung zugestanden worden.

* **Chicago**, 11. Aug. Bis gestern abend hatten die Telegraphisten in etwa 50 Städten im Westen und Süden die Arbeit eingestellt, so in Milwaukee, Nashville, Columbus, Memphis, Dallas. Auch die Telegraphisten der Western Union Company in St. Lous und Minneapolis haben sich jetzt dem Ausstand angeschlossen. Man fürchtet, daß das auch die Telegraphisten in San Francisco und Oakland tun werden.

Gerichtssaal.

* Cleve, 9. Aug. Wegen Einschmuggelns von Saccharin aus dem Auslande verurteilte die hiesige Strafkammer einen Schuhmacher aus Kaldenkirchen zu fünf Monaten Gefängnis und 756 Mk. Geldstrafe, einen Zigarrenfabrikanten aus Venlo zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, einen Maurer aus Venlo zu drei Monaten und einen Arbeiter aus Berlin zu vier Monaten Gefängnis; ein der Beihülfe angeklagter Kleinhändler aus Kaldenkirchen wurde freigesprochen.

* Düsseldorf, 9. Aug. Im Monat April befanden sich der jetzige Reservist Johann Ferdinand Joeris und dessen Vetter, der augenblicklich bei den Dragonern in Metz dienende Peter Joeris auf Urlaub in Krefeld. Um eine Urlaubsverlängerung des Letztgenannten herbeizuführen, richtete Johann J. an dessen Eskadronschef einen Brief, nach welchem der Vater des Peter J. schwer erkrankt sei und im Sterben liege. Nachdem bereits der Dragoner vom Kriegsgericht der 16. Division wegen des frivolen Tuns zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde Johann J. heute vom hiesigen Kriegsgericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

* Trier, 9. Aug. Ein Kaufmann aus St. Johann ließ dem Vater eines Schuldners schreiben, er werde die Forderuug seines Sohnes verkaufen oder öffentlich ausbieten, wenn der Vater keine Zahlung leiste. Gegen den Kaufmann und dessen Buchhalter wurde deshalb das Verfahren wegen Nötigung eröffnet. In der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurden die beiden Angeklagten aber freigesprochen, da das Gericht ihnen den Schutz des § 193 zubilligte.

* Worms, 9. Aug. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Redakteur Greupner vom inzwischen eingegangenen liberalen Wormser Tageblatt wegen Beleidigung des katholischen Pfarrers von Horchheim durch die Presse zu verantworten. Unter den Wahllügen dieses Blattes, die fast sämtlich so allgemein gehalten waren, daß sich keine Handhabe für bestimmte Personen zur gerichtlichen Verfolgung bot, befand sich auch folgende: „In Horchheim hat der Pfarrer nach dem Gottesdienst wiederholt die Frauen zurückbehalten und ihnen ihre Pflichten im Wahlkampf eingeschärft; Besuche mit der Krankenschwester hat er zur Wahlagitation mißbraucht; am Wahltage hat er mit einem „schönen Gruß vom Herrn Pfarrer" seine Gemeindeglieder, die noch nicht gewählt hatten, zur Ausübung des Wahlrechts angehalten." Das Ergebnis der Verhandlung war ein jämmerlicher Zusammenbruch der Behauptungen des liberalen Blattes. Das Gericht hielt dem Redakteur die Aufregung des Wahlkampfes zugute und verurteilte ihn nur zu 50 M. Geldstrafe; der Wahrheitsbeweis, so hieß es in der Begründung, sei in keiner Weise erbracht.

Kirchliches.

* Metz, 11. Aug. Der Eucharistische Kongreß ist heute geschlossen worden. Am Vormittag fand ein feierliches Pontifikalamt in der Kathedrale statt. Am Nachmittag bewegte sich eine Prozession, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen, durch einen großen Teil der Stadt. Die Prozession verlief bei herrlichstem Wetter ohne jeden Unfall. Am Mittag war beim Bischof Benzler Tafel, wozu der Bezirkspräsident Graf Zeppelin und der Bürgermeister Ströver geladen waren. Bischof Benzler dankte den Behörden für ihr Entgegenkommen. Kardinal Vannutelli gab seiner hohen Befriedigung über den glänzenden Verlauf des Kongresses Ausdruck.

* Metz, 11. Aug. Bischof Willi von Limburg stürzte gestern im Kloster Sacré Coeur in Montigny, wo er Wohnung genommen hatte, einige Treppenstufen hinunter und zog sich derartige Verletzungen zu, daß er an den weiteren Feierlichkeiten des Eucharistischen Kongresses nicht mehr teilnehmen konnte. Indes hofft man, daß er in den nächsten Tagen nach Limburg zurückgebracht werden kann.

Provinzielle Nachrichten.

** **Dingden**, 12. August. Schon längere Zeit hatte man hier dringenden Verdacht, daß in den umliegenden Jagdrevieren Wilddieberei betrieben (geströbt) würde. Auf Veranlassung des Herrn Amtmannes hielten nun gestern früh der hier stationierte Gendarm und der Ortspolizist eine Streife durch die Waldungen ab. In der Tat glückte es ihnen auf dem Gebiete von Unterlankern mehrere Wilddiebe mitten in der Arbeit, einen soeben gefangenen Rehbock auszunehmen und abzuhäuten, zu überraschen. Beim Anblick der Polizisten rissen diese natürlich sofort aus; indessen gelang es doch, einen derselben festzunehmen; die übrigen sind gleichfalls bekannt und erkannt, da sie an der Ueberraschungsstelle ihre Röcke zurückgelassen hatten, die Papiere über ihre Persönlichkeiten enthielten. Die Wilddiebe stammen aus Bocholt.

]:[**Dingden**, 12. Aug. Die am Sonntag nachmittag von hier, Hamminkeln, Loikum und Umgegend nach Kevelaer ausgezogene Wallfahrts-Prozession ist heute abend wieder nach hier zurückgekehrt. An der Wallfahrt beteiligten sich ca. 800 Personen.

* **Gemen**, 11. August. Feuer entstand gestern abend 10 Uhr in der Dampfschreinerei Stegerhoff. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr gelang es das Feuer bald zu löschen, bevor es größere Ausdehnung nehmen konnte.

* **Dinslaken**, 11. Aug. Eine hier ansässige Arbeiterfamilie, welcher im vorigen Jahre Drillingen bescheert wurden, welche alle gesund und munter sind, wurde dieser Tage wieder mit Drillinge (drei Jungens) beglückt. 6 Kinder innerhalb zweier Jahre ist doch des Glückes fast zuviel.

* **Decklenburg**, 9. Aug. Anläßlich des Besuches des Kaiserpaares am 31. d. Mts. werden zweitausend Schulkinder aus Osnabrück an der Spalierbildung auf dem Wege nach Lengerich teilnehmen.

* **Borbeck**, 10. Aug. Eine entsetzliche Bluttat hat sich gestern abend hier zugetragen. Der Arbeiter Wilhelm Schulz von hier, Hanielstraße, wurde von seinem Vater aufgefordert, sich ein anderes Logis zu suchen, da er schon seit Wochen sich umhertrieb, ohne irgend einer Beschäftigung nachzugehen. Bei diesem Anlaß geriet Schulz mit seinem Vater in einen Wortwechsel, drohte ihn zu mißhandeln und drang schließlich auf ihn ein. Der Schmiedegeselle Joseph Klotz, der als Kostgänger bei der Familie Schulz wohnt, versuchte den Wilhelm Schulz von seinem Vorhaben abzuhalten. Letzterer forderte nun den Klotz auf, herauszukommen, er wolle ihm schon etwas zeigen. Als Klotz, der dieser Aufforderung nachkam, in der Tür erschien, erhielt er von dem Schulz einen Stich in die Schulter und gleich darauf einen solchen in den Unterleib. Er lief dann noch etwa 10 bis 15 Schritte und sank dann tot zu Boden. Der letzte Stich hat den Tod herbeigeführt. Der Erstochene ist 22 Jahre alt. Der 19jährige Mörder wurde festgenommen und heute dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

* **Altstaden**, 11. Aug. Die 12 Jahre alte Tochter Anna des Bergmanns Dietrich Steinkopf kam einem von Kindern auf dem Felde angezündeten Feuer zu nahe. Die Kleider gerieten in Brand und das Mädchen erhielt derartige Brandwunden, daß es unter unsäglichen Schmerzen verstarb. Der hinzugeeilte Vater erhielt schwere Brandwunden an den Händen.

* Bielefeld, 12. Aug. Der 13jährige Sohn des deutschen Gesandten in Tanger, Rosen, der auch Deutschland auf der Konferenz von Algeciras vertrat, ist gestern abend im nahen Solbad Salzuflen aus einem Fenster des ersten Stockwerks gestürzt und nach einigen Stunden gestorben.

* Soest, 11. Aug. Heiteres von einem Schützenfest wird aus Stockum bei Soest gemeldet: Durch einen Kernschuß war der Vogel zertrümmert worden, doch blieben Trümmer an der Stange hängen. Es entstand nun eine Beratung darüber, ob dieser Schuß als Königsschuß zu gelten habe oder nicht. Inzwischen machten sich einige Schützen das Vergnügen, durch Steinwürfe die Vogelreste herabzuholen, was auch gelang, ehe jene Beratung zu Ende war. Nun entstand wieder eine große Verlegenheit, bis man sich entschloß, durch Scheibenschießen die Königsfrage zur Entscheidung zu bringen. Da auch dies noch nicht zum ersehnten Ziele führte, so wurde schließlich der Schützenkönig durch „Pinnchenziehen" bestimmt.

* Duisburg, 9. Aug. Ein origineller Diebstahl. Schon seit längerer Zeit, so schreibt die „Duisb. Ztg.", war es den Hafenpolizeibeamten aufgefallen, daß ein auf der anderen Rheinseite wohnender Eigentümer eines Bootes zur Nachtzeit ohne Lichter fuhr. Als dieser Umstand in vergangener Nacht wieder beobachtet wurde, hielt man das Boot im Auge. Ganz ruhig legte es dann an ein Kohlenschiff der Firma Bendel an, und es währte nicht lange, so trat auch schon der Kran der Firma in Tätigkeit. Mittels eines sog. Selbstgreifers wurden in rascher Aufeinanderfolge verschiedene Backen Kohlen dem Bootseigentümer in den Kohlenraum befördert. Jetzt sprangen die Beamten hinzu und nahmen nicht nur den ungetreuen Kran-Maschinisten der Firma Bendel, sondern auch den Matrosen des Kohlenschiffes, mit dessen Einverständnis die Diebstähle begangen wurden, und den Eigentümer des Bootes fest.

* Mülheim-Rhein, 10. Aug. Meldungen aus Kleinbarbusch zufolge wurde unter dem Verdachte der Teilnahme an der bekannten Mordtat 2 weitere Personen verhaftet und dem Bonner Untersuchungsgefängnis zugeführt. — Hier wurde eine Frau verhaftet, die in ihrer Trunkenheit ihr Kind im Rhein zu ertränken versuchte. Die bei dem widerwärtigen Vorgang zuschauende Menschenmenge verübte Lynchjustiz. Nur durch die Dazwischenkunft der Polizei wurde die Frau gegen schwere Mißhandlungen geschützt.

* Niederheimbach, 10. Aug. Der Automobilfahrer, der, wie kürzlich gemeldet, auf ein am Wege stehendes Kind mehrere Revolverschüsse abgab, wodurch das Kind schwer verletzt wurde, ist nunmehr in der Person des Direktors Skriba aus Schwanheim ermittelt worden. Er soll bereits durch seinen Rechtsanwalt Vermittelungsversuche wegen einer Entschädigung an die Mutter des verwundeten Mädchens gerichtet haben.

* Kaub, 11. Aug. Als die Mannschaft des Schleppdampfers „Kannengießer III" heute morgen an Deck kam, entdeckte der Wachmann eine Gestalt in gekrümmter Stellung in dem Radkasten. Man erkannte in ihr die Leiche eines jungen hellblonden Mannes; sie war mit einem eleganten Sportanzug bekleidet und muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 11. Aug. Von zuständiger Stelle wird gemeldet. Der Zustand des Professors Joseph Joachim läßt keine Hoffnung aufkommen; sein Leben zählt kaum mehr nach Tagen. Schmerzen sind nicht vorhanden und werden nach menschlicher Voraussicht nicht eintreten. Er ist sich seines Befindens nicht bewußt und merkt auch nicht, daß seine linke Seite schon gänzlich gelähmt ist. Die Nachricht von einer günstigern Wendung, die neulich in einigen Zeitungen sich fand, war nicht zutreffend.

— Hamburg, 10. Aug. Auf eine ganz eigentümliche Weise hat der 1½ jährige Knabe C. Nuß in Altona sein Leben verloren. Die Eltern wollten gestern abend noch ein Stündchen ausgehen. Da der Junge unruhig schläft, verfielen sie auf den Ausweg, rings um die eiserne Bettstelle, in der der Kleine schlief, Taue zu ziehen, damit das Kind, wenn es erwachen und sich aufrichten würde, nicht aus dem Bett fallen würde. Als die Eltern später heimkehrten, fanden sie ihr Kind als Leiche vor. Es hatte sich selbst stranguliert. Es war wahrscheinlich beim Fortgange der Eltern erwacht, hatte sich aufgerichtet und dabei in die Taue verfangen. Mit dem Halse lag der Kleine fest zugepreßt unter der Leine und hatte sich aus dieser Lage nicht wieder befreien können.

— Cuxhaven, 11. Aug. Die Logger der deutschen Heringsfischereigesellschaften sind jetzt in solcher Zahl bereits von der ersten Fangreise zurückgekehrt, daß ein Ueberblick über das Resultat dieser ersten Reise möglich ist. In diesem Jahre ist die erste Fangreise außergewöhnlich günstig verlaufen. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind gute Fänge erzielt worden, und es wird nach dem allgemeinen Stande der diesjährigen Heringsschwärme auch für die nächsten Fahrten mit guten Fängen gerechnet, wobei ferner als sicher angenommen wird, daß sämtliche Logger diesmal die üblichen fünf Fangreisen werden ausführen können. Unter diesen Umständen erhofft man für dieses Jahr eine weitere Steigerung des Gesamtergebnisses der deutschen Heringsfischerei, zumal auch in diesem Jahre die Zahl der Heringsfangfahrzeuge wieder eine weitere Vermehrung erfahren hat. Es wurden im Jahre 1906 insgesamt für 10 Millionen Mark Heringe von deutschen Fischfahrzeugen eingebracht, während zur Deckung des gesamten deutschen Heringsbedarfs noch für weitere 35 Millionen Heringe aus England, Holland und Dänemark eingeführt werden mußten.

— Karlsruhe, 10. Aug. Die Meldung verschiedener Blätter, daß eine Wiederaufnahme des Verfahrens im Prozesse Hau, bevorstehe, ist unzutreffend. Die gegen den Frhr. v. Lindenau eingeleitete Untersuchung wird vollständig für sich allein vorgenommen und hat bis jetzt keinen Einfluß auf den Prozeß ausgeübt. Der Verteidiger Haus betreibt zunächst seinen Revisionsantrag und wird erst, wenn dieser vom Reichsgericht abgelehnt werden sollte, einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens näher treten. — Frl. Olga Militor soll von Freiburg nach Celerina im Oberengadin abgereist sein, wo sie augenblicklich bis zum 5. September zu bleiben gedenkt. — Lindenau ist heute mittag nach Baden zu der Mordstelle gebracht und der Zeugin Frau von Reitzenstein, die einen Mann mit grauem Bart gesehen haben will, gegenüber gestellt worden. Das Ergebnis ist unbekannt.

— Braunschweig, 11. Aug. Heute Mittag stieß ein Automobil mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Das Automobil stürzte um und begrub zwei Insassen unter sich, von denen einer schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht während dem andern der Schädel zerquetscht wurde, sodaß er sofort tot war.

— Königsberg, 10. Aug. Zu dem schweren Unglücksfall der Pionier-Abteilung wird weiter gemeldet, daß die ertrunkenen Pioniere durch städtische Taucher und durch Kameraden geborgen sind. Die Armen müssen verzweifelt um ihr Leben gekämpft haben. Man fand den Vizefeldwebel Jobst, dessen Mantel ein Pionier krampfhaft festhielt. Jeder hatte für seine opferwilligen Arbeiten im vorigen Jahre in Heydekrug das allgemeine Ehrenzeichen erhalten. Ein Pionier hielt die Stiefelsohlen eines Kameraden fest. Er hatte seine Fingernägel tief eingegraben. Einer lag mit gefalteten Händen auf dem Grunde des Pregels. Alle Gesichter sind verzerrt. Den Kapitän des Schiffes trifft keine Schuld. Anscheinend ist das Verbindungsseil zu kurz geknüpft gewesen.

— Brüssel, 10. August. Die Blätter melden: Ein in den Annalen der Eisenbahngeschichte einzig dastehender Unfall ist dem Paris—Kölner Schnellzug gestern zugestoßen. In der Nähe von Landelies, der zweiten Station vor Charleroi, hatten die Bahnarbeiter infolge einer unerklärlichen Unvorsichtigkeit auf dem Geleise eine Eisenbahnschiene von 9 Meter Länge liegen lassen. Der Gepäckwagen des mit großer Schnelligkeit heranbrausenden Schnellzugs wurde buchstäblich aufgespießt. Die Schiene drang wie ein Blitz durch den Boden des Wagens ein, ging durch die Rückseite heraus, durchquerte dann die beiden Seitenwände desselben Wagens, drang in den nächsten Personen ein, schlug die Decke durch und brach beim Herausgehen in zwei Stücke, wovon das eine auf den Bahnkörper flog, während sich das andere im Gang des Wagens so fest legte, daß ein Reisender, der sich in einem Abteil allein befand, förmlich eingesperrt wurde. Der Zugführer, der im Gepäckwagen war, hatte das Notsignal gezogen, und als der Zug anhielt, stellte man fest, daß wie durch ein Wunder niemand getötet noch verletzt worden war. In Charleroi ist der beschädigte Wagen durch einen andern ersetzt worden. (An amtlicher Stelle ist hier noch keine Bestätigung des Unfalles zu erhalten.)

— Bergen, 10. Aug. Es wird jetzt als sicher gemeldet, daß Wellmann in der zweiten Hälfte dieses Monats seinen Aufstieg zum Pole unternehmen wird.

— Detroit, 10. Aug. Während eines Transportes über den Detroitfluß bei Essex (Ontario) explodierte eine Wagenladung Dynamit. Die neue Passagierstation der Michigan-Central-Eisenbahn wurde zerstört. Der Vorsteher der Station und mehrere andere Personen wurden getötet und viele verwundet. In Essex sprangen alle Fensterscheiben. 15 Meilen weit ist die Explosion gehört worden.

— Hendaye, 11. Aug. Bei dem Zusammenstoß des Südexpreßzuges mit einem Güterzug im Tunnel bei Alsasua wurden insgesamt 25 Wagen zertrümmert. Der Brand der Wagentrümmer dauerte bis 6 Uhr abends. Wie sich jetzt herausstellt, sind bei dem Zusammenstoß des Südexpreßzuges mit einem Güterzuge nur einige Beamte verletzt.

— New-York, 11. Aug. Ein trauriger Vorfall ereignete sich kürzlich im New-Yorker Hafen. Frau Jacobson mietete ein Ruderboot und ruderte mit ihren drei Kindern und einer Freundin, Frau Igangold, in die Bai hinaus. Auf der Fahrt wollten die Damen im Rudern wechseln; die eine erhob sich, das Boot geriet ins Schwanken. Frau Jacobson verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Sofort erhob sich das jüngste ihrer Kinder, der fünfjährige Sidney, und in dem Triebe, der Mutter zu helfen, sprang er ihr in den Wellen nach und ergriff ihren Arm. Allein der arme kleine Kerl sank unter. Inzwischen hatte Frau Igangold das Boot zur Unglücksstätte gebracht und bemühte sich, ihre verzweifelt kämpfende Freundin ins Boot zu ziehen. Dabei verlor auch sie das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Glücklicherweise hatten zwei Offiziere den aufregenden Vorfall bemerkt; sie sprangen in ein Boot, ruderten heran, und es gelang ihnen, die beiden Frauen zu retten. Der kleine Sidney aber war das Opfer seiner Kindesliebe geworden; sein Leichnam konnte nicht geborgen werden.

— Boulder (Colorado), 10. Aug. In dem hiesigen Güterschuppen der Colorado and Southern Railway brach heute Feuer aus, das auf eine Pulverniederlage, wo 1000 Pfund Dynamit lagerten, übersprang. Das Dynamit explodierte mit furchtbarer Gewalt. Ueber 100 Personen wurden verletzt, zwei tödlich. In Boulder wurden alle Fensterscheiben zerschmettert.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. August.

** **Ein Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine des Bezirks Bocholt** fand am verflossenen Sonntag in Ahaus statt. Vertreten waren die Vereine von Ahaus, Bocholt, Borken, Coesfeld, Ramsdorf, Rhede, Stadtlohn und Südlohn, es fehlten entschuldigt die Vereine von Isselburg, Anholt und Rees. Der Bezirkspräses Herr Kaplan Effing referierte zunächst über die Geschäftsordnung der Delegiertentage. Hierauf hielt ein Mitglied des Vereins Stadtlohn einen Vortrag über die beste Art, die jungen Mitglieder an den Verein zu fesseln. Nach einer längeren Diskussion, die viele Anregung bezüglich dieser Frage brachte, sprach schließlich noch der Präses des Vereins Ahaus über das Vertrauensmännersystem in den kath. Arbeitervereinen. Auch hieran schloß sich eine lebhafte Debatte. Mit Abschluß dieses Punktes war die Tagesordnung erledigt, worauf der Delegiertentag geschlossen wurde.

** **Ein großes Radfahrerfest** wird, wie vor kurzem bereits gemeldet, am kommenden Sonntag in den Mauern unserer Stadt gefeiert werden, indem der Gau 4 Rheinland, Bezirk Düsseldorf (rechtsrheinisch) an diesem Tage seine 6. Bezirkswanderfahrt unternimmt, deren Ziel unsere Stadt Bocholt ist. Nach der nunmehr abgeschlossenen Aufstellung werden die einzelnen Gruppen wie folgt, ihren Weg nach hier nehmen: Die Gruppe I — Elberfeld — fährt über Wülfrath, Ratingen, Mülheim nach Oberhausen, die Gruppe II — Essen — ebenfalls nach Oberhausen, wo beide mit der Gruppe III — Oberhausen — zusammentreffen. Von hier aus erfolgt gemeinsame Fahrt der drei Gruppen über Dinslaken nach Wesel und Bocholt. Den Mülheimern bleibt es überlassen, sich in Oberhausen oder Duisburg anzuschließen. Die Gruppe IV — Duisburg — fährt über Dinslaken nach Wesel, die Gruppe V — Düsseldorf — über Kaiserswerth, Duisburg (daselbst Vereinigung mit Gruppe IV), Dinslaken nach Wesel und trifft mit Gruppen I und III in Dinslaken zusammen. Die Gruppe VI — Wesel — trifft mit den übrigen Vereinen zusammen und es erfolgt von Wesel aus um 10½ Uhr die gemeinsame Abfahrt nach Haldern, woselbst Frühstück geplant ist. Von hier aus geht die Fahrt weiter über Werth nach Bocholt. Die Ankunft ist auf 1¾ Uhr nachmittags festgesetzt. Um 2 Uhr ist gemeinsamer Mittagstisch im Restaurant „Lindenhof" und um 3½ Uhr Abfahrt zur Bocholter Rennbahn zum Rennen der Vereinigung Rheinischer Straßenrennen. Um 6½ Uhr erfolgt die Rückfahrt nach Bocholt und die Auflösung der Bezirksfahrt. Die Strecke Elberfeld, die die längste Tourenstrecke ist, wird auf 126,6 Kilm. gewertet.

(!*!) **Bestätigung.** Die seiner Zeit von der Stadtverordnetenversammlung getätigte Wahl des Herrn Gerichtsassessors Gottfried Diffe in Hamm zum Beigeordneten unserer Stadt hat nunmehr die landesherrliche Bestätigung erhalten.

** **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern spät nachmittags an dem Neubau des Herrn August Hülskamp in der Steinstraße. Ein Handlanger aus Holland stürzte daselbst von der Leiter ab und zerschmetterte sich beim Aufprall auf den Boden den ganzen Kopf, sodaß das Hirn blos lag. Der Mann war alsbald eine Leiche. Diese wurde nach dem neuen Friedhof überführt.

):(!):(**Nachsendung von Postsachen.** Die Reisesaison steht auf ihrem Höhepunkte. Die Nachsendung von Postsendungen bildet bei den Postanstalten oft einen wunden Punkt, da viele Reisende ihre Adresse nicht oder nur unvollständig zurückgelassen. Wir machen darauf aufmerksam das die Postanstalten zu Nachsendungsanträgen besondere Formulare ausgeben, die man entsprechend ausfüllt und dem Postamte oder Briefträger übergibt. Auf diesem Formular sind alle in Betracht kommenden Bestimmungen übersichtlich zusammengestellt.

Neueste Nachrichten.

h Bingen, 12. Aug. (Telegr.) In Münster am Stein sind in der vergangenen Nacht zwei Züge zusammengestoßen. Von dem einen der Züge, einem Personenzug, wurden 2 Wagen, ein Packwagen und ein Wagen 4 Klasse zertrümmert. Der Zugführer Karl Eckes aus Bingen ist schwer verletzt. Der Wagen 4. Klasse war leer.

* Metz, 12. Aug. Auf ein Telegramm des Kardinals Vannutelli an den Kaiser ist am Samstag folgende telegraphische Antwort eingelaufen: Ich danke Ew. Eminenz für die Mitteilung Ihrer Ankunft in Metz, um als Delegat Sr. Heiligkeit dem Eucharistischen Kongreß vorzustehen, und für die Versicherung Ihrer Ehrerbietung. Mein lebhaftes Interesse begleitet den Kongreß. Wilhelm.

* Oldenburg, 12. Aug. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für Reichsgerichtsrat Burlage wurde Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Driver gewählt.

h Karlsruhe, 12. August. (Telegr.) Von Haus Verteidigern soll gegen Fräulein Olga Molitor Strafantrag wegen Meineid gestellt werden. Die Aussagen der Dame daß sie den Täter gesehen habe, und zur Ueberzeugung gelangt sei, Hau sei der Täter, stehen in sehr krassem widerspruch mit den Aussagen, welche sie laut den stenographischen Berichten im Prozeß gemacht hat. Auf mehrfaches Fragen des Vorsitzenden, ob sie eine Vermutung habe, wer der Tätet sei, habe sie regelmäßig mit nein geantwortet. Ferner beabsichtigt Rechtsanwalt Schäfer gegen eine große Anzahl Zeitungen wegen Beleidigung des Fräulein Molitor gerichtlich vorzugehen und hat die erforderlichen Schritte schon unternommen.

* Hamburg, 12. Aug. Auf der Alster kenterte gestern ein Ruderboot, als die beiden Insassen die Plätze wechseln wollten. Die beiden Ruderer, junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, ertranken trotz der Rettungsversuche, die die in der Nähe beschäftigten Bootsleute sofort anstellten.

* Hamburg, 12 Aug. Grobe Ausschreitungen von 5 Soldaten des 31. Infanterie-Regiments und nahezu 100 Zivilpersonen veranlaßten gestern abend ein scharfes Einschreiten der Altonaer und Hamburger Polizei. Ein Soldat und ein Schutzmann wurden durch Säbelhiebe schwer, mehrere Zivilisten leicht verletzt.

* Kassel, 11. Aug. Am Samstag abend 6 Uhr stürzte während eines Spazierganges der Prinzessin Viktoria Luise mit den Kindern des Herzogs von Württemberg im Park von Wilhelmshöhe gleich hinter den Fürstenkindern ein alter Kastanienbaum mit donnerartigem Krach zusammen. Der Kaiser eilte von dem nahe gelegenen Tennisplatz sofort herbei und leitete selbst die Aufräumungsarbeiten.

* Elsenborn, 10. Aug. Bei einem vorgestern hier abgehaltenen Rennen der zurzeit hier im Lager übenden Kavallerie-Division D fiel beim zweiten Rennen Leutnant Lahnsen und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu. Sein Zustand ist heute gut. Im fünften Rennen stürzte Leutnant Graeff 200m vor dem Ziele. Pferd und Reiter blieben bewußtlos liegen. Der Reiter erlitt eine Gehirnerschütterung, doch ist auch sein Zustand nicht besorgniserregend.

* Rochefort, 12. Aug. In dem Augenblick, als der Kriegsminister den Zug besteigen wollte um nach Paris zurückzureisen, faßte ihn ein einfach gekleideter Mann an und rief: Du bist Picquart, es lebe der Marschall. Der Mann wollte den Kriegsminister anspeien, der ihn heftig zurückwies. Die Menge wollte den Angreifer töten, Polizisten verhafteten ihn aber. Der Mann gab an, Lecoq zu heißen und in Constantine geboren zu sein. Bei ihm wurde eine Summe Geldes gefunden und eine Anzahl Wertpapiere. Man hält ihn für geistesgestört.

* Betzdorf, 12. Aug. Bei Einfahrt des Schnellzuges 82 Köln—Frankfurt wurden in einem leeren Abteil dritter Klasse die Leichen zweier neugeborenen Kinder, in einem Karton verpackt, von einem Schaffner aufgefunden. Aerzte erklärten, daß die Kinder drei bis vier Tage gelebt hätten.

* Belfast, 12. Aug. Gestern abend kam es hier zu Ruhestörungen. Die Polizei ging ununterbrochen mit ihren Knütteln vor. Die Tumultanten rissen Pflastersteine heraus und schleuderten sie gegen die Polizisten, von denen mehrere verletzt wurden. Zwei Bataillone Infanterie wurden nach dem Tatort beordert. Während der gestrigen Unruhen machte das Militär mit gefälltem Bajonett wiederholt Angriffe; eine Anzahl Aufrührer wurde verwundet.

* Kattowitz, 12. August. Auf einer Ausfahrt in Kielce wurde der Gefängnisinspektor Grätzki erschossen, weil er politische Gefangene schlecht behandelt haben soll.

* London, 12. Aug. Der Daily Telegraph meldet aus Casablanca unter dem 10. August: Täglich finden hier Kämpfe mit den Eingeborenen statt. Gestern und heute abend kam es zu heftigen Feuergefechten, bei denen ein Franzose getötet und mehrere verwundet wurden. Der Onkel des Sultans, Muley Emin, bleibt in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen ergeben hat. Seine Truppen sind sämtlich geflohen. Wenn nicht unverzüglich französische und spanische Truppen gelandet worden wären, so würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. Eine weitere Depesche meldet, daß die Eingeborenen in großer Zahl einen heftigen Angriff auf die Stadt von drei verschiedenen Punkten aus machten. — Dasselbe Blatt meldet aus Tanger: Die französische Kolonie in Alkassar hat sich nach Larasch begeben.

h New-York, 12. Aug. (Telegr.) Gestern haben in allen Teilen des Landes tausende von Versammlungen von Gewerkschaften stattgefunden, die die verschiedensten Berufszweige vertreten. Bei diesen Versammlungen machten sich die Delegierten, die etwa 3 Millionen Gewerkschaftsmitglieder vertreten und über Mittel in Höhe von 5 Millionen Dollars verfügen, anheischig, die streikenden Telegraphenbeamten in ihrem Kampfe moralisch und finanziell zu unterstützen. Resolutionen in diesem Sinne wurden überall angenommen.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 12. August.

		Mk.	Pfg.
Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	—	—
"	2. "	—	—
Roggen per 100 Kilo	1. Qual	19	—
"	2. "	18	—
Hafer per 100 Kilo	1. Qual.	19	80
"	2. "	19	80
Neue Kartoffeln 50 Kilo		3,50	—4,—
Heu per 50 Kilo		3,00	—3,40
Luzernerheu 50 Kilo			3,80
Maschinenstroh per 500 Kilo			22,—
Flegeldrusch per 500 Kilo			24,—
Butter per Kilo			2,50
Eier (100 Stück)			8,—
Gerste per 100 Kilo	1. Qual.	17	—
"	2. "	16	—
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	—	—
"	2. "	29	—
"	3. "	26	—

Neuß, 12. August.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr.	(ohne Faß)	77 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		79 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		116 —
" in kleineren Partien		119 —
Kleien per 50 Kilo		6 —

Rüböl 50 Pfg. höher.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Bekanntmachung.

Zur ordnungs- und geschäftsmäßigen Behandlung des Rechnungswesens bei der Stadtverwaltung ist es durchaus erforderlich, daß die Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Bocholt spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beendigung derselben eingereicht werden.

Die Beteiligten werden daher dringend ersucht, demgemäß zu verfahren, und darauf aufmerksam gemacht, daß die Säumigen sich den Ausschluß von weiteren Leistungen für die Stadt zuzuschreiben haben werden.

Bocholt, im Juni 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

St. Joseph.

Die Kirchensteuern werden noch erhoben bis zum 16. d. Mts.

Nur Vormittags.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht von
Frau Hubert Bossel.

Ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

gesucht, welches auch Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau Fabrikant Fritz Breitenstein, Emmerich, Großer Wall Nr. 26.

Zum 1. Oktober ein

Mädchen gesucht,

welches etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Spinnerinnen

gesucht.
Ludwig Schwartz.

Mehrere tücht. Former

und

2 Lehrlinge

auf sofort gesucht.
Duisburg-Bocholter Eisenwerke.

Tüchtige, fleißige

Weber

gegen hohen Lohn gesucht.
A. & L. Kotteler.

Tüchtiger

Untermeister

gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch den Verkauf unserer berühmten Futterkalke an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend.

D. Hardung & Co.,
chem. Fabrik, **Leipzig-Eutritzsch.**

Fleißige, ordentliche

Arbeiter gesucht.

Ludwig Schwartz,
Bleicherei, Münsterstraße.

Mein Haus,

sehr solide gebaut, durchaus trocken und mit wasserdichten Kellern, ist

zu kaufen.

Pontenagel,
Friedenstraße 18.

Eine Wohnung

von 4 Räumen nebst Gärtchen zum 1. Sept. oder später **zu vermieten.**

Anton Bauschen,
Karlstraße 740/10.

Zum 1. Oktober eine

Wohnung

von einem kinderlosen Ehepaar (Beamter) gesucht.

Offerten unter **P. K.** befördert die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 4—5 Räumen zum 1. Oktober von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Rosenkränze

empfehlen
J. & A. Temming.



Todes-Anzeige.

Samstag abend verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitarbeiter, der Weber

Heinrich Möllenbeck,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 12. August 1907.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma
Spinnerei und Weberei Herding.

Die hl. Seelenmesse findet Mittwoch morgen 1/8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus statt.

Bekanntmachung.

Der Bau einer massiven Brücke über den Holtwicker Bach in Spork

soll vergeben werden. Zeichnung und Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Amtsbureau offen.

Versiegelte Offerten sind bis zum **28. August cr., vormittags 10 Uhr,** auf dem Amtsbureau abzugeben.

Bocholt, den 12. August 1907.

Der Amtmann:
Dölnk.

Diejenigen Mädchen, welche bei der am 17. d. M. stattfindenden Wallfahrt nach Kevelaer Symbole usw. tragen wollen, ersuchen wir, am Mittwoch, dem 14. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, bei Herrn G. Messing, Niederbruchstraße, sich sich versammeln zu wollen.

Der Vorstand.

Magenerweiterung.

(Auszug.) Seit 5 Jahren litt ich an Magenerweiterung und konnte durch ärztliche Hülfe nicht von meinen Schmerzen befreit werden. Da wandte ich mich an Sie und durch Ihre Behandlung wurde ich in einigen Wochen von meinem Leiden befreit.

Martin Rips, Wankum bei Geldern.

Original vorstehenden Schreibens kann bei mir eingesehen werden.

In **Bocholt,** Ostwall 778, gegenüber der evangel. Schule, **jeden Donnerstag von 4—7 Uhr** zu sprechen.

A. Flügge, Wesel. — Telephon 350.

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder!

= Versilberte Stahlfeder. =

Rostet nicht! Ausgezeichnete Qualität!

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Mittwoch, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr,
bei **Franz Impling:**

Monats-Versammlung

des Arbeiter-Vertreter-Vereins.

Von der Reise zurück!

Sprechst. 9—12 und 3—6 Uhr.
Fernruf 306.

Conrad Boers,
prakt. Zahnarzt.

Portemonnaies

in großer Auswahl in billigen Preisen

empfehlen

J. & A. Temming.

Knaben-Wollblusen, Russenkittel, Knabenkittel, Kittelanzüge

neu eingetroffen.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Goldene Sprüche!

Einmal inseriert ist keinmal inseriert. — Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft flau geht, heißt soviel, als einen Damm niederreißen, weil das Wasser niedrig steht. — Wer Anzeigen säet, wird Bestellungen ernten. — Eine Anzeige muß auffallen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie gezogen wird. — Geschäftsleute, die bloß alle drei Monate einmal inserieren, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnis behalten — Mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, und du wirst nie dabei verlieren.

Inserate
im
Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung),
dem in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend **bestempfohlenen Blatte** haben stets einen
ausgezeichneten Erfolg.

Restaurant Kronenburg.

Mittwoch, den 14. August:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Militärmusiker-Vorschule aus Wanne unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Ph. Kind.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

O. Weiss.

Pergamentpapier

empfehlen

J. & A. Temming.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Reidick**

2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Kommode, 4 Rohrstühle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 12. August 1907.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla, Sachs. Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Franz Kersting,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Ravardistrasse 9.

Großes Lager
in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Ferner große Auswahl in
Regulateuren, Standuhren, Wecker 2c.
Viele Neuheiten in Ringen, Broschen, Armbändern, Ohrringen, Bestecken etc.

Billige Preise!

Reparaturen an Uhren und Goldsachen jeder Art werden in eigener Reparatur-Werkstatt schnell, sauber und **zu den billigsten Preisen** ausgeführt.

Einige Hundert leere

Bordeauxflaschen

zu kaufen gesucht von
Franz Behnen,
Osterstraße 60.

---

500 Mark zahle ich dem, der b. Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
a Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nchfl. H. Critters, Berlin.
In Bocholt bei **Theod. Höpfner,** Ostermarkt und Ravardistraße.